

16. März 2010 04:59 Uhr

Geschätzt, verachtet

Aufklärer sind ihr zu Leibe gerückt, haben ihren Wortlaut zerpfückt, ihre historischen Schichten geschieden und ihre Mythen offengelegt. Politiker und Ökonomen haben sich an ihr gerieben, weil ihre ethischen Schranken schädlich für die Machtausübung und das freie Wirtschaften seien. Physiker, Astronomen und Naturforscher haben ihr Weltbild gestürzt. Und trotzdem ist die Bibel das prägende Buch für Europa geblieben. Der Historiker Prof. Wolfgang E. J. Weber erzählte davon in der Campus-Spätlese in der Weinbar Schröder. *Von Alois Knoller*



Überall im alltäglichen Leben begegnet dem Europäer die Bibel: Er sieht den Menschen als Gottes Ebenbild, aber auch als Sünder, spricht von Schöpfung, hat eine Vorstellung vom Paradies und von der Hölle, geht von einem Gott aus. Die Bibel lieferte ein Idealbild der Familie, der Frau, sie bestimmte unser Rechtsverständnis von der Individualität des Menschen, von Gleichheit und Brüderlichkeit, von wesentlicher Ganzheitlichkeit mit Leib und Seele.

Weber hielt der Bibel zugute, dass sie Europa zivilisiert habe, indem Gewalt und Rache, aber auch sexuelle Aktivität zurückgedrängt wurden. Noch immer wirke ihre Idee der Erwähltheit der Christen nach - und selbst der Gedanke, eine besondere göttliche Sendung in der Welt zu haben und geheiligte Kriege gegen Gottlose führen zu müssen, sei bei gewissen amerikanischen Präsidenten noch wach.

Dabei habe die Bibel einen starken Verlust an Autorität und Glaubwürdigkeit in der Neuzeit in Europa erlitten. Überlebt sei sie, nicht mehr zu vereinbaren mit einem wissenschaftlichen Weltbild, auch ethisch nur von begrenztem Nutzen, weil sie den Willen zur Macht behindert. Nationalismus, Sozialdarwinismus und Kommunismus setzten den Ideen der Bibel zu, Wohlstand und Materialismus hoben das Bedürfnis nach religiöser Orientierung auf.

Sowohl Rückbesinnung als auch Abwendung

Der Direktor des Instituts für Europäische Kulturgeschichte spielte sich nicht zum Richter auf. Er stellte für heute sowohl eine Rückbesinnung auf die Bibel fest, um ökologische und soziale Probleme besser zu lösen und die gefährlichen Konsequenzen des zerstörerischen Turbokapitalismus zu bändigen, als auch eine

völlige Abwendung, weil Gentechnologie, Gehirnforschung und Psychopharmaka eine Selbstoptimierung des Menschen versprechen.

In Europas Geschichte wechselten sich immer wieder Phasen starker und schwacher Prägung durch die Bibel ab, legte Weber dar. Noch immer wird kein Buch öfter gedruckt als die Bibel.